

HANSER

Charles Simic

Mein lautloses Gefolge

GedichteEdition Lyrik Kabinett bei Hanser

Übersetzt aus dem Englischen von Wiebke Meier

ISBN-10: 3-446-20772-4

ISBN-13: 978-3-446-20772-1

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.hanser.de/978-3-446-20772-1>
sowie im Buchhandel

Wunder der unsichtbaren Welt
Wein, der Lippen und Zunge blutig färbt,
Dann deine halb geflüsterte Geschichte,
Wie junge Hexen
Einst in Nächten wie dieser
Auf Ehemännern durch den Himmel ritten.
Die Sterne waren wie brennende Kerzen
Allein auf der Wanderschaft,
Und der neblige Wald
Ein weiß fließendes Nachtgewand.
Als steckte uns erst gestern, sagte ich,
Der Alte Samiel in ein Bett aus toten Blättern.
Du wurdest zu einer schwarzen Katze,
Und auf allen vieren lief ich dir nach
In eine Kirche – oder war es ein Wohnzimmer,
Wohin ein Hund uns jagte,
Der, den wir im Dorf jetzt bellen hören.
Beim Spaziergehen
Trenne ich nie jemanden aus alten Zeiten.
Es ist Sommer, und ich bin allein in der Stadt.
Ich gehe in Geschäfte, Wohnhäuser, Büros,
Wo mir nichts auch nur entfernt vertraut ist.
Die Bäume im Park – waren sie immer so groß?
Und die Vögel – so versteckt, so still?
Wo ist der Bus, der hier vorbeifuhr?
Wo sind die Obsthändler und Friseure,
Und das Schulhaus mit dem roten Zaun?
Frau Harding sitzt sicher noch an ihrem Pult,
Seufzt beim Zensieren bis spät in die Nacht.
Das Blöde ist, ich kann die Straße nicht finden.
Ich kann nur noch einmal um den Block laufen
Und hoffen, daß mir einer den Weg
Und einen Schlafplatz zeigt, denn ich hab keine Rückfahrkarte
Dorthin, woher auch immer ich heute abend gekommen sein mag.
Wolken
Für die mit Zukunftsängsten bringt ihr
Neuigkeiten,
Formen, die an etwas erinnern können,

Ohne ihre verstörende
Zweideutigkeit je zu verlieren.
Wie eine Truppe von reisenden
Zauberkünstlern im Zirkuswagen
Spielt ihr Versteck mit dem Licht
Auf ländlichen Rummelplätzen,
Bis euch die Nacht überrascht.
Erholt euch vom Prophezeien
Über kleinen Präriestädten,
In Gesellschaft von dunklen Bäumen,
Gerichtsstatuen, Grillen
Und anderen Amateur-Bauchrednern.
Imitator leerer Wände
Schon als Kind wolltest du unsichtbar sein.
Wenn es Zeit war zum Essen,
Gingst du hin und verbargst dich unterm Bett
Und ließst deine Mutter überall nach dir suchen.
In der Schule waren dir
Radiergummis lieber als Bleistifte.
Leere Räume in der Dämmerung
Galten dir mehr als ein Kinobesuch.
Im Park wartete dein Rendezvous auf dich,
Aber du saßst in deiner Küche,
Hast deinen Kopf samt Hals
Aus alten Familienphotos ausgeschnitten,
Hast dabei wieder das Aussehen angenommen,
Das du an verschneiten Abenden hattest,
Wenn du zu deinen Eltern nach Hause kamst
Und Haare und Augenbrauen waren ganz weiß.
Überall sind die Lampen an
Man darf dem Kaiser nicht sagen, daß es Nacht wird.
Seine Armeen jagen Schatten,
Verhaften Schwarzkehlenschwalben und Einsiedlerdrosseln
Und setzen Städte und Dörfer in Brand.
Sie ziehen durch die Hauptstadt und konfiszieren
Uhren aller Art, verbrennen Ketzer
Und malen den Sonnenaufgang über die Dächer,
Während die Leute einander guten Morgen wünschen.

Der Hahn, den man in Ketten legte, kräht,
Die Blumen im Garten hat man gezwungen, offen zu bleiben,
Und doch erscheinen auf den Böden im Palast
Dunkle Flecken, die kein Schrubben entfernen kann.